

Intuition in Turnhosen

Glosse von Heinz Bachmann

Intuition ist nichts anderes als die Bearbeitung bekannter Fakten durch das Unbewusste.

Berühmte Kommissare lösen ihre kniffligen Fälle mit Hilfe ihrer Intuition. Forscher erzielen «spontane» Resultate, indem sie ihrem Gehirn einen spielerischen Umgang mit den zur Verfügung stehenden Daten erlauben. So entdeckte zum Beispiel Newton die Gravitation bei der müssigen Beobachtung eines fallenden Apfels. Schriftsteller, Komponisten, Maler und Bildhauer schaffen ihre Werke in einem Zustand des «Fließens». Sie verdanken ihre Kreativität dem Umstand, dass dem Gehirn «im unterbewussten Modus» viel mehr Gedächtnisspeicher zur Verfügung stehen als beim zielgerichteten, willentlichen Denken, welches durch Sachzwänge und Normen allzu oft eingeengt ist. Allerdings hängt die Qualität der Intuition von der Güte der ihr zugrunde liegenden Daten ab. Wer seinem Gehirn als Nahrung nur Müll zuführt, wird auch intuitiv nur Müll produzieren.

Die Ideen und Geistesblitze des unbewussten Denkens sind also als Quellen der Innovation allgemein anerkannt. Auch Modedesigner sind kreativ – und wie!

Der Gestalter meiner neuen Turnhose dürfte sich jedenfalls von allen einengenden Konventionen befreit an die Arbeit gemacht haben. Herausgekommen ist ein eigenwilliger Schnitt. Die Seitentaschen, welche raffiniert als gestalterisches Element eingesetzt und nur als schmale Linie erkennbar sind, öffnen sich nach vorne! Das ist kein Witz, sondern innovatives Design, passend vielleicht zu einer Zeit, in der das Prädikat «neu» oft als Synonym für «besser» verwendet wird.

«Toll», sagt meine Frau, «die sitzt ganz ausgezeichnet.»

Am Anfang habe ich etwas Mühe, meine Hände locker von vorne in den ungewohnt geschnittenen Hosensäcken zu verstauen, denn das Scharniergelenk meiner Ellbogen ist halt noch nach konventioneller Bauart gefertigt. Was soll's – die Hose ist bequem, der Stoff fein und leicht, das ideale Kleidungsstück zum Lesen im Liegestuhl an einem schattigen Plätzchen.

Und ich bin nun Besitzer einer angesagten Marke.

Im Alltagsgebrauch zeigt sich mit der Zeit ein kleiner Nachteil – ich bleibe nämlich manchmal an etwas hängen! Immer wieder kommt es vor, dass sich ein Gegenstand in meinem Hosensack verfängt. Beim Aussteigen aus dem Campingbus wird mir das zum Verhängnis.

Feministinnen behaupten ja, bei Männern drehe sich alles um die Hüfte – oder so ähnlich. In diesem Fall stimmt das. Mein Hosensack fädelt an irgendeinem Haken ein und dieser wird zum Drehpunkt meiner nächsten Bewegungen. Kopf und Oberkörper streben ungebremst weiter nach vorne, die Füße verlieren die Bodenhaftung und ich bin für einen kurzen Moment schwerelos. Das Hirn arbeitet indes teilautonom weiter!

Bis heute weiss ich nicht, warum ich an den Overkill der Schulreformprojekte gedacht habe, als ich im kroatischen Staub landete.

Vielleicht war das Intuition?